

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Beile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 80.

Hirschberg, Sonntag, den 4. April 1886.

7. Jahrg.

* Social- und andere Demokraten.

In ihrer ganzen Nothheit zeigten sich die Gesinnungen unserer Umsturz männer in der am Dienstag durch den Abgeordneten Bebel verkündeten Theorie des Fürstenmordes, auf welche ihn der Reichskanzler Fürst Bismarck in der Reichstagsitzung nächstfolgenden Tages vor aller Welt festnagelte. Die kläglichen Ausflüchte, womit sich Herr Bebel den wuchtigen Keulenschlägen des Kanzlers zu entziehen strebte, trugen nur zur Verstärkung seiner eklatanten moralischen Niederlage bei. Blind für den furchtbaren Ernst der Gegenwart sind nur die deutschfreisinnigen Oppositionsfanatiker, von denen, angehts ihres Handinhandgehens mit den Socialdemokraten, recht eigentlich das Dichtwort gilt: „Den Teufel spürt das Böllchen nie und wenn er es am Krage hätte.“ Da drehen sie sich Tag für Tag in dem einseitigen Zirkelstanz verschimmelter politischer und wirtschaftlicher Systeme, indes die Weltgeschichte mit Dampfgeschwindigkeit über ihre Häupter hinwegbraust, und wundern sich höchlich, wenn man für ihr groteskes Gebahren nur noch ein mitleidiges Achselzucken hat. Nationale Thaten, nicht deutsch-freisinnige Redensarten, thun dem Reiche noth. Wenn der Deutschfreisinn ehrlich dazu beitragen will, dem Socialistengesetz den Garauz zu machen, so braucht er nur den positiven Reformen seine Unterstützung zuzuwenden, mittelst deren das legitime Interesse der arbeitenden Klassen an unseren öffentlichen Institutionen begründet, erweitert, organisch ausgebildet und gefestigt verbürgt und festgelegt werden soll. Wenn erst die weitesten Kreise des Volkes mit Befriedigung auf ihre Stellung im Erwerbsleben der Nation blicken, dann mag man das Socialistengesetz getrocknen Muthes aufheben; es fehlt dann den Volkverderbern der Punkt, wo sie mit Erfolg den Hebel ansehen könnten. So lange aber der Deutschfreisinn an der Förderung des Volkswohles nicht mitarbeiten will, bleibt der Verdacht in voller Kraft bestehen, daß der Deutschfreisinn es mit dem Volke nicht ehrlich meint, sondern es nur für seine selbstsüchtigen Parteizwecke ausbeuten will. Alle Bethenerungen des Gegentheils helfen ihm nichts, sondern machen die Sache nur noch schlimmer, denn wenn Worte und Handlungen im Widerspruch stehen, geben stets die letzteren, nicht aber die ersteren, den Ausschlag.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Se. Maj. der Kaiser beehrte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu dessen Geburtstage mit einem längeren Gratulationsbesuch. Heute Vormittag nahm Se. Majestät die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing die Generale der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen v. Brandenburg I. und II., welche sich in Folge ihrer Stellung a la suite des Garde-Rüassier-Regiments bezw. des Regiments der Garde du Corps bei Sr. Majestät meldeten, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirklichen Geh. Rath v. Wilimowski. Nachmittags unternahm der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr ertheilte Se. Majestät dem aus Rom hier eingetroffenen Königl. preussischen Gesandten beim Vatikan, Wirkl. Geh. Rath v. Schölzer, eine Audienz. Vor dem Diner hatte der Oberstkämmerer und stellvertretende Minister des königlichen Hauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum Vortrage die Ehre des Empfanges.

* F. R. u. R. H. die Frau Kronprinzessin hat in der vergangenen Nacht einen recht ruhigen Schlaf gehabt. Auch sind die Schmerzen heute bedeutend geringer. — Die Besserung im Befinden F. R. H. der Prinzessin Victoria schreitet in regelmäßiger Weise fort.

* In wie bewundernswerther Weise Se. Majestät der Kaiser selbst in seinem hohen Alter den schweren Pflichten des Herrschers amtes obliegt, beweist ein Vorgang aus der neuesten Zeit. Der Staatshaushaltsetat für 1886—87 muß ordnungsmäßig vor oder spätestens mit dem Beginn des Etatsjahres publicirt werden; das Herrenhaus ist erst am letzten Tage des vorigen Etatsjahres, dem 31. März, zur Beschlußfassung über den Staatshaushaltsetat gelangt. Erst um 5 Uhr konnte dem Kaiser der Bericht des Staatsministeriums vorgelegt werden, in welchem die Allerhöchste Vollziehung des Etatsgesetzes beantragt worden. Ohne Vortrag über den Etat abzuwarten, hat Se. Majestät alsbald die Vorlage studirt und schon um neun Uhr Abends die von ihm vollzogenen Etatsgesetze dem Staatsministerium wieder zugestellt und so die baldige Publikation derselben ermöglicht. In der That ein leuchtendes Vorbild für unser Volk!

* Die Soirée, welche gestern im Reichskanzler-Palais zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck stattfand, erlitt eine beklagenswerthe Störung durch die plötzliche ernsthafte Erkrankung des Schwagers des Hausheern, des Herrn von Arnim-Kröchlendorf, welcher von einem Schlaganfall betroffen wurde.

* In der fortschrittlichen Presse wird die Meldung, der Kronprinz habe in den Abtheilungs-sitzungen des Staatsrathes sich sehr günstig über die Ansiedelungen in Posen und Westpreußen betreffende Vorlage ausgesprochen, mit großer Entzückung als „Erfindung“ behandelt. Dem gegenüber constatirt die „National-Zeitung“ daß diese Mittheilung vollkommen zutreffend war. Alle Theilnehmer an den Verhandlungen des Staatsrathes haben die ausdrückliche und eingehende begründete Zustimmung des Kronprinzen zu den Zwecken der Ansiedelungsvorlage gerade darum als doppelt bedeutsam betrachtet, weil der Kronprinz sich bei den früheren Staatsrathsverhandlungen mehr oder weniger auf die Leitung derselben als Präsident beschränkt hatte. Fürst Bismarck hat dem Kronprinzen in der betreffenden Sitzung ausdrücklich seinen Dank für die der Vorlage gezollte Bewilligung dargebracht.

* Im Amtsblatt zu Cöslin erläßt die dortige Staatsanwaltschaft folgende Bekanntmachung: „Den Polizeibehörden wird bekannt gemacht, daß die Beschlagnahme der Druckschrift in Bunde und Plakatformat „Monopol-Liqueur aus der Rum-, Spirit- und Liqueurfabrik von Gebrüder Wolff in Bissa in Posen“ mit dem Bilde des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, welcher decorirt mit dem päpstlichen Christusorden verschiedene Schriftstücke mit Füßen tritt, angeordnet worden ist.“

* Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die dritte Lesung des Socialistengesetzes und nahm dasselbe nach den Beschlüssen der zweiten Berathung (zweijährige Verlängerung des Gesetzes) in namentlicher Abstimmung bei vier Stimm-Entscheidungen mit 169 gegen 137 Stimmen an. In der Debatte erklärte den gegentheiligen Ausführungen des Abg. Dr. Bamberger (deutsch-freie) gegenüber Minister von Puttkamer nochmals, daß die verbündeten Regierungen das Socialistengesetz für ein äußerst wirksames Mittel zur Bekämpfung der socialdemokratischen Agitation erachten müßten.

* Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung über die Colonisationsvorlage fort. Obwohl die Ausführungen der Gegner des Gesetzes neue Momente nicht zu bieten vermochten, traten außer dem Minister Dr. Lucius die deutschconservativen Redner, die Abgg. Wolff und Frhr. v. Erffa-Wernburg, nochmals entschieden für das Princip der Rentengüter ein und das Resultat der Abstimmung war denn auch die Annahme der noch ausstehenden Paragraphen in der Fassung der Commissionsbeschlüsse.

Frankfurt a. O., 1. April. Wie die „Ober-Zeitung“ meldet, soll das Denkmal, welches das 3. Armeecorps dem Prinzen Friedrich Carl errichten will, auf Kaiserlichen Befehl auf dem hiesigen Wilhelmplatz aufgestellt werden. Die Statue soll den verewigten Prinzen in ganzer Figur in der Uniform des 3. Husarenregiments darstellen.

Italien.

* Auf dem Domplatz in Mailand veranstalteten etwa zehntausend Arbeiter eine Revolte, weil die Municipal-Verwaltung an den Thoren eine Brottoze erhebt. Die Laternenpfähle und Fenster an der Victor Emanuel-Galerie wurden zertrümmert. Soldaten säuberten den Platz und die Galerie. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Geschichtliche Erinnerungen.

4. April 1521 Luther begiebt sich auf den Reichstag nach Worms. — 1871 die Aufständischen in Paris plündern Kirchen und Klöster.
5. April 1813 Schlacht bei Möckern. — 1849 Seegefecht bei Ederförde.

Socales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.
Hirschberg, den 3. April.

* Am 1. April d. J. hat der Reichstag die Vorlage über Verleihung von Corporationsrechten an die Innungsverbände in dritter Lesung angenommen. Damit ist ein bedeutender Schritt vorwärts geschehen. Die Innungsverbände als solche vermögen naturgemäß ungleich mehr für die Förderung gemeinsamer Zwecke zu leisten, als die einzelnen Innungen das im Stande sind. Erst die Thatsache dieser Leistungen aber wird einen großen Theil der einstweilen noch außerhalb der Bewegung stehenden Handwerker auf die Vortheile aufmerksam machen, welche den Anschluß an das Ganze dem Einzelnen bietet. Bisher ist die Zahl der Verbänden angehörigen Berufsgenossen sehr gering, etwa 80 000, während es im Deutschen Reiche gegen 180 000 Schneider und über 200 000 Schuhmacher giebt. Wir hoffen aber, daß sich der Zusammenschluß von nun an ungleich rascher vollziehen wird. Ueberall kommt es darauf an, eine schwerfällige Masse erst ins Rollen zu bringen. Rollt sie einmal, dann sorgt das eigene Schwergewicht dafür, daß sich ihr Lauf immer mehr beschleunigt.

* Unter den Geschenken, welche dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage übersandt wurden, befindet sich auch ein Schlapphut, welcher aus einem Filz gefertigt ist, der im Glaher Gebirge gefunden wurde. Der Hut hat Farbe und Aussehen wie Feuerschwamm und saßt sich auch so an.

K. Dem Schornsteinfegermeister Herrk in Schmiebeberg ist der aus den Ortshäfen Schmiebeberg, Buschvorwerk, Steinseiffen, Krummhübel, Querseiffen, Arnsdorf, Hohenwiese, Bärndorf, Buchwald, Quirl, Arnberg, Hohenwaldau und Glahnitz bestehende Rehrbezirk vom 1. April c. ab übertragen worden.

* Im Laufe des Monats April c. dürfen nur Auer-, Birk- und Fasanenhähne, sowie Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne geschossen werden.

* Zu unserer gestrigen referirten Meldung bezüglich der Verluste, welche ein gemeinnütziges Petersdorfer Institut erlitten haben soll, theilen wir heute mit, daß der Vorsitzende des Aufsichtsraths der „Begräbniskasse am Rhnaß“ in der heutigen Nummer der „Warmbr. Nachr.“ bekannt macht, daß er gestern die Kasse in vollem Bestande laut Ausweis der Bücher gefunden habe.

*† Gegen 11 1/2 Uhr des heutigen Vormittags wurde die hiesige Feuerwehralarmirt, da in der Erfurterischen Dachpappfabrik Feuer ausgebrochen sein sollte. Dieselbe konnte aber glücklicherweise, noch ehe sie die Stadt verlassen, wieder umkehren, da nur ein auf dem Felde bei Straupitz stehender Schuppen, in welchem die Dachpappen getheert zu werden pflegen, in Brand gerathen war. Des ungeheuren dicken Rauches halber, den die brennenden Theervorräthe entwickelten, wäre es auch ganz unmöglich gewesen, Lösungsversuche anzustellen. Der Werth der vernichteten Vorräthe soll sich auf 9000 M. beziffern.

*† Wieder ein Opfer des Branntweins! Ein Grunauer Stellenbesitzer befand sich vorgestern Abend in einem Branntwein-Ausschank der Langstraße und gerieth in Folge des reichlichen Genusses alkoholhaltiger Getränke bald in einen angeheiterten Zustand, den ein anderer Gast benutzte, den Landmann wiederholt zu umarmen und herzlich an sich zu drücken, bis es demselben endlich zu viel wurde, und er sich jede weitere Berührung verbat. Wie er nach Hause gekommen, wird er vermutlich selbst nicht wissen, denn am andern Morgen erst vermischte er seinen Selbstentel mit 20 M., den er in der linken Tasche seines Weinleides gehabt hatte. Ob derselbe ihn nun unterwegs oder schon in der Destillation abhanden gekommen, wird die Untersuchung wohl ergeben.

*R. Wer von unsern Lesern Gelegenheit hatte, den Königl. Sächs. Concertmeister Herrn Friedrich Grzymacher gestern Abend im III. Vollsardischen Abonnements-Concert zu hören, wird uns darin beipflichten, daß er zu den tüchtigsten Cellisten der Gegenwart gehört, und wer ihn, wie Schreiber dieses, wiederholt gehört hat, wird zugeben müssen, daß er sich mehr und mehr dem klassischen Gebiete zuwendet und die virtuosenhaften Kunstspielereien gänzlich abzustreifen im Begriffe steht. Das Violoncello eignet sich nun einmal nicht zu musikalischen Kunststücken, wie sie — leider — von so vielen Künstlern auf diesem Instrument ausgeübt werden, die etwas besonderes darin suchen, Stücke wie „Der Springbrunnen“ oder ein „Perpetuum mobile“ mit den halbscherzhaften Passagen ausführen zu können, und von diesem Standpunkte aus betrachtet, war das gestrige Programm entschieden gut gewählt, wenn wir auch nicht verhehlen wollen, daß wir einen getragenen Satz aus einem Soltermann'schen oder Romberg'schen Concert ebenfalls gern gehört hätten. Doch von Allem muß der Mensch nicht haben und ohne Orchesterbegleitung wäre das doch nichts Neues gewesen; begnügen wir uns also mit dem Gebotenen. Sämmtliche Vorträge des Herrn Grzymacher zeichneten sich aus durch einen vollendet schönen Ton, eine große, elegante Technik und einen äußerst delikaten Ausdruck, besonders ist hier das unvergleichliche seine Pianissimo hervorzuheben, welches den Hörer nur wie ein Hauch berührte. Nicht ganz einverstanden können wir uns mit der Vortragsweise der Beethoven'schen Sonate erklären; die hier und da vorgekommenen Abweichungen von dem vorgeschriebenen Tempo mögen in den Intentionen des Künstlers liegen, in denen des Componisten lagen sie entschieden nicht, sonst wären sie vorgeschrieben worden. Eine Sonate ist kein Salonstück und will anders aufgefaßt sein, als ein solches. Eine vollendet schöne und klassische Leistung war das Larghetto von Mozart, doch will es uns nicht begreiflich erscheinen, warum es nicht ganz zum Vortrag gelangte; mit dem zu Gehör gebrachten Bruchstück wurde manchem Zuhörer eine große Enttäuschung bereitet. — Von den Frauenchören, die sämmtlich mit feinsten Nuancirung und seltener Klarheit vorgetragen wurden, gebührt der Ausführung des letzten, „Im Frühling“ von F. Hoffmann, die größte Anerkennung. Man konnte an der Ueberwindung der vielen darin enthaltenen Schwierigkeiten ganz besonders erkennen, welche großen Verdienste sich Herr Vollsard um den hiesigen Chorgesangverein erworben hat. Die von dem Herrn Concertgeber vorgetragene beiden Solostücke waren ebenfalls sehr gut, die Begleitung zu den vier Cello-Piecen und die Mitwirkung bei der A-dur-Sonate ganz ausgezeichnet. — Die Aufführung des „Requiem“ von Cherubini — die letzte öffentliche Leistung unseres Vollsard hier selbst — wird, wie wir hören, am Dienstag der Charwoche im Concerthause stattfinden.

*R. Auf die am Montag stattfindende Benefiz-Vorstellung des Regisseurs der gegenwärtig hier weilenden Theater-Gesellschaft, Herrn König, mache

wir noch einmal besonders aufmerksam. Herr König hat uns durch seine gebiegenen und theilweise humorvollen Leistungen gewissermaßen die Pflicht auferlegt, ihm die allseitigste und mannichfaltigste Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

* Der Kreisstag in Neustadt D.-S. hat am 1. d. M. beschlossen, öffentliche Naturalverpflegungstationen aus Kreismitteln zu errichten, bei welcher die Wanderer mit einer beliebigen Arbeit beschäftigt werden sollen, damit die Leistung der öffentlichen Verpflegungsstellen einigermaßen abgeglichen erscheint; auch soll auf die Leute durch Belehrung, Ermahnung und Warnung eingewirkt werden.

*† Das Gebahren der Demokraten im Reichstage wird nun auch schon den liberalen Blättern zu toll. Die „Magdb. Ztg.“ schreibt darüber:

„Das Benehmen der Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten wird nachgerade unqualificirbar. Dieses wüste Geschrei, dieses frivole Hineinrufen in die Debatte, diese frechen, jeder Grenze der Sittlichkeit spottenden Zurufe an die Vertreter der verbündeten Regierungen, dieses jungenmännliche Gelächter und laute Zwiesgespräch, hineingetragen in die ernste Debatte — all dieses erregt in steigendem Maße den Ekel aller anständigen Mitglieder des Reichstags.“ . . . täglich vertrauter im persönlichen Verkehr wetteifern beide Parteien, bei täglich steigender Gemeinsamkeit des rohen, frivolen Tones, in der Verletzung des parlamentarischen Anstandes.“

Ein noch „entschiedeneres“ Blatt, die „Bresl. Morgenztg.“ drückt sich nicht minder deutlich aus:

„Das waren keine Unterbrechungen mehr, die der Mann sich gefallen lassen mußte, das war ein Zohlen und Lärmen.“ — Netze Leute, die Herren Freisinnigen, meint das „Schl. Mtbl.“ die den Parlamentsaal für eine geeignete Stätte halten, um zu johlen. Sie wollen sich da wohl für die polizeiliche Verhinderung des Bod-Radaus schadlos halten?!

r. St. Anna-Kapelle b. Seidorf, 2. April. (D.-C.) Zu der Mittheilung in Nr. 73 Ihres Blattes, daß seit vorigem Sonnabend in einem Garten (Neue Herrenstraße) in Hirschberg die Schneeglöckchen blühen, laun ich Folgendes hinzufügen: In meinem Garten, 667,9 Meter hoch gelegen, blühen gegenwärtig 1) gemeines Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*); 2) großes Schneeglöckchen (*Leucoium vernum*) seit ca. 14 Tagen; 3) Frühlings-Safran (*Crocus vernum*); 4) blaues Frühlings-Leberblümchen (*Hepatica triloba*); 5) eine rothe gefüllte Leberblume; 6) Seidelbast oder gemeiner Kellerhals (*Daphne mezereum*) seit Anfang dieser Woche; 7) Garten-Primel (roth) und 8) gemeine Feld-Gänseblume, jedoch letztere beide nur in einzelnen Exemplaren; Rhabarber-Blattpflanze zeigt sich auch bereits.

Kaiserswaldau, 2. April. Heute früh wurde der Handelsmann Kösel hier, durch einen Schuß getödtet, in seinem Bett vorgefunden. Ob ein Selbstmord oder Unglück vorliegt, ist noch nicht ermittelt. (W. N.)

Giersdorf, 2. April. Die Frau des Tagelöhners Rahl hier selbst hat sich erfreulicherweise wieder im Kreise ihrer Familie eingestellt; die Abwesenheit hatte sie zu einem Besuche ihrer Verwandten in Tiefhartmannsdorf benutzt. (W. N.)

Landeshut. Das so plötzlich eingetretene Hochwasser hat am Sonntag, wie das „Landesh. Stadtbl.“ berichtet, vielen Spaziergängern einen argen Streich gespielt, indem die meisten frühzeitig sich rückwärts concentrirten mußten, um nicht durch die austretenden Gewässer von der inneren Stadt abgeschnitten zu werden; andere, die entferntere Touren unternommen, kamen aber mit nassen Füßen heim und mögen sich deshalb mancherlei Nachwehen von dem ersten Frühlingsausflug zugeogen haben. Interessant war besonders das Leben auf der Bahnhofstraße, wo große Menschenmassen sich angesammelt hatten und zwei Omnibusse vollaus zu thun hatten, das Publikum durch die Wasserstraße zu befördern.

Vollkühn. Am 30. März feierte der hiesige Partikulier Adolf Hohheit sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Derselbe wurde von sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und des Vorstandes der Stadtverordneten in seiner Behausung zu diesem seltenen Feste beglückwünscht. — Der seit 1872 hier im Ruhestande lebende ehemalige Oberglockner Benjamin Theidel hat am 23. März das hohe Alter von 90 Jahren erreicht. Im Jahre 1796 zu Kallebortschen, Kreis Suhrau, geboren, hat er im Alter von noch nicht 20 Jahren die Freiheitskriege mitgemacht, ist beide Mal mit in Paris eingezogen und bekleidete später, vom Jahre 1832 ab, 29 Jahre hindurch an hiesiger evang. Kirche das Küsteramt. Der Veteran erfreut sich noch immer einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Hermesdorf u. R. Herr Caplan Wenzhaus Schweidnitz ist an Stelle des nach Lindenau versetzten Herrn Caplan Weber am Donnerstag in sein neues Amt eingeführt worden. (W. N.)

Gottesberg, 1. April. Gestern gegen Abend wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Der Telegraph aus dem benachbarten Schwarzwaldbau meldete: „Dominium groß Feuer. Hilfe!“ Unsere Feuerwehrrückte und traf bald auf dem Brandplatze ein. Das Gefindehaus, Viehstall und ein kleines Dachhaus des Herrn v. Portatius auf Schwarzwaldbau stand in hellen Flammen. Der ungeheure Sturm trieb das Flugfeuer ins Dorf, und in kurzer Zeit standen die Besitzungen des Bergmanns Brückner und Wirthschafers Heinkel ebenfalls in hellen Flammen. Nur das Vieh und wenig Geräte konnte gerettet werden. Brückner ist um so mehr zu bedauern, da derselbe bereits in seinem früheren Wohnort einmal abgebrannt ist.

Schömburg. Den hier wohnhaften Verwandten des früher in Friedland, jetzt in Reiffe angestellten Amtsrichters Herrn Rottler wurden traurige Nachrichten per Draht zu Theil. Genanntem Herrn sind binnen 8 Tagen vier Kinder, drei Mädchen und der einzige Knabe, an Diphtheritis gestorben.

Grünberg, 1. April. In den Obst- und Weingärten, sowie auf den höher gelegenen Feldern haben die Arbeiten allenthalben begonnen. Die Weinreben sollen durch den Frost gar nicht, vielfach aber an schneefreien Stellen durch das Wind gelitten haben. Sehr beträchtlich für die hiesige Gegend ist der Schaden, den Hasen und Kaninchen an den Obstbäumen angerichtet haben. — Der Stand der Winterfrüchte wird uns von verschiedenen Seiten als ein durchaus guter bezeichnet. (Niedersch. Tagebl.)

Delz, 1. April. Die Polizei-Verwaltung hieselbst hat das sogenannte Sommersingen der Kinder am Sonntag Lätare unter Androhung von Bestrafung verboten.

Glatz. In der Grafschaft Glatz und zwar im westlichen Theile derselben, kommen seit einiger Zeit fortgesetzt Fälle von echten Menschenpocken vor. Solche Fälle sind in Reinerz und in Ober-Schwedelsdorf bei Glatz constatirt worden. Wie die „Neue Gebirgs-Zeitung“ mittheilt, hat sich nun auch in Glatz selbst ein Fall von Pockenkrankung ereignet. Sämmtliche Erkrankungen sind in letzter Linie, wie früher schon nachgewiesen worden ist, auf eine Einschleppung aus Böhmen zurückzuführen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 2. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,90, pro Juni-Juli 35,50, pro August-September 37,60. — Weizen pro —. — Roggen pro April-Mai 128,00, pro Juni-Juli 126,00, pro September-October 140,00. — Rüböl pro April-Mai 45,00, pro September-October 45,00. — Zimt: unv.

Breslau, 2. April. (Course.) Dortmund-Gronau 66,50 bez., Ungar. Goldrente 83,25 bez. u. Bd., Russische 1880er Anleihe 87—87,25 bez. u. Br., Russische 1884er Anleihe 98,15—98,50—98,35 bez., Oesterr. Credit-Actien 477 bis 478—477,50 bez. u. Bd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76,75—77—76,75 bez. u. Bd., Russische Noten 202 bis 202,25 bez., Türken 14,60—14,70 bez.

Was man hentzutage Alles patentirt.

War neulich im „Reichsanzeiger“ unter den neuesten patentirten Erfindungen auch eine Vorrichtung zur Bezeichnung des Gebers beim Kartenspiel (Patentinhaber A. Gips in Hamburg) aufgeführt. Ohne daß man besonders tief in die Geheimnisse des Stattspiels eingedrungen zu sein braucht, weiß man doch, wie leicht, namentlich wenn man „zu dritt“ spielt, Zweifel entstehen können, wer am Geben ist. Ist es doch vorgekommen, daß ein zerstreuter Stattspieler ein halb Duzend Mal hintereinander „löffelte“, wie der terminus technicus lautet, bis er schließlich, als man ihm zum 7. Male die Karte zuschob, entrüstet in die Worte ausbrach: „Nein, zweimal gebe ich nicht!“ Was lag also näher, als daß ein eifriger Stattspieler sofort nach Hamburg schrieb und sich die Maschine kommen ließ, die nun jedem Irrthum beim Geben vorbeugen sollte! Im Geiste malte sich unser Skatontel schon den Effekt aus, den das Ding am nächsten Skatabend machen würde. Der geheimnißvolle Mechanismus langte endlich an und wurde seiner schützenden Hülle entkleidet. Da lag er: Ein Mittelstück zwischen Blasebalg und Leseputz, groß genug, um ein Achtel des Stattsches einzunehmen. Auf dem kleinen Pulte befindet sich ein Stablock für etwaige Notizen. Und das Wesen der Erfindung? Man staune ob des genialen Gedankens: Ein Druck auf den Blasebalg zeigt eine Nummer, die ihrerseits einen der Stattspieler zu bezeichnen hat. Bei jedem neuen Spiele drückt man nieder, es erscheinen die Nummern 2 und 3 und dann wieder 1. So hat erst Nr. 2 zu geben, dann Nr. 3 und dann Nr. 1.

Welch' einfache Lösung einer der schwierigsten Fragen, die das Gemüth eines Statistikers bewegen! So dachte unser Statistiker, doch da rief er plötzlich mit Klopfstock aus: „Ebert! mich schenkt ein trüber Gedanke!“ Wie denn, wenn man es versäumt, den statreitenden Blasebalg zu drücken? Oder gar, wenn ein Schalk sich ein Vergnügen daraus macht, statt einmal, zweimal zu drücken? Sieht man da nicht auf dem alten Fleck? Dieser Gedanke läßt unserem Statistiker keine Ruhe, und so brütet er denn jetzt über einem neuem Probleme: Er will einen neuen Blasebalg erfinden, der ganz von selbst funktioniert und auf schlechte Witze nicht reagiert. Aber Anspruch auf Patentirung macht er für seine zukünftige Erfindung in jedem Falle.

Vermischtes.

— Amerikanisch. Eine vorzüglich motivirte Entscheidung gab vor Kurzem ein Richter in Texas ab, der die Entschädigungen, welche an die in Folge eines Eisenbahn-Unfalles Verkrüppelten oder Vermittelten zu zahlen seien, zu bestimmen hatte. Da er nämlich einem Manne, der ein Bein bei diesem Unfälle verloren hatte, 12 000, einer Frau aber, die ihren Gatten eingebüßt, nur 4000 Dollars zuerkannte, beschwerte sich die Wittve über eine derartige Ungerechtigkeit, nach welcher ein verlorenes Bein höher zu entschädigen sei, als der Tod eines Mannes. „Es bleibt bei meiner Entscheidung,“ entgegnete der Sheriff ruhig, „denn sie ist die einzig berechnete: dem Manne, der sein Bein verloren, können selbst 12 000 Dollars diesen Verlust bei Weitem nicht ersetzen: aber 4000 Dollars können Ihnen einen neuen Gatten gewinnen,

der vielleicht besser ist, als der gestorbene.“ — In Napoleon, einem kleinen Städtchen am Mississippi, haben einige junge Damen der Stadt eine seltsame Ausstellung eröffnet: sie haben nämlich nach Photographien große Portraits der jungen — heirathsfähigen Männer anfertigen lassen und diese mit einem genauen Verzeichnisse der Ausichten und der Glücksgüter der einzelnen Herren und einen ausführlichen Bericht über ihre Lebensweise und ihre galanten und ungalanten Abenteuer, die sie durch Privat-Detectiv's in Erfahrung gebracht, in einem öffentlichen Locale ausgehängt. Man kann sich denken, welch' eines lebhaften Besuches sich diese zeitgemäße Exposition erfreut!

— Ein begabter Junge. Der Onkel: „Weil Du so brav gewesen bist, Anton, werde ich Dich belohnen. (Reicht ihm einen Groschen und eine Banknote.) Was willst Du lieber, den Groschen oder das Papier?“ — Der kleine Anton: „Einwickeln, Onkel!“

— Aus einem sächsischen Bade. Fremder: „Sagen Sie mal, ist der Ort dem viel von Fremden besucht?“ — Eingeborener: „Ei ja! Es wohnen Sie aber noch eenige Hiesige hier!“

Räthsel.

Versertigt ist's seit langer Zeit,
Doch meistentheils gemacht erst heut',
Gar schätzbar ist es seinem Herrn,
Und dennoch hütet's Niemand gern.

Lösung des Räthfels in Nr. 68:

Kaiser Wilhelm von Deutschland
aus: Karlsbad, Aachen, Jena, Schinzel, Eisenach, Namjes, Walsstatt, Jglau, Lichterselbe, Helgoland, Edison, Livorno, Mascau.

Eine recht unangenehme und oft mit großen Kosten verbundene Ueberraschung ist Mottenfraß. Es giebt gegen diese Plage in der That kein billigeres und seit Jahren mit so glänzendem Erfolge angewandtes Mittel als das von **Victor Müller i. Hirschberg, a. Burgthurm** gefertigte **Naphthalin-Mottenpulver**, à Dose 25 und 50 Pf. 931

Unverfälschte schwarze Seidenstoffe.

Für 2 Mk. 70 Pf. empfehlen wir schon das Meter vollständig echten appreturfreien **Satin Merveilleux**, 54 cm breit, 1016

Schwarzseidene appreturfreie Cachemire, Victoria, Rhenania-Tricotine etc.

das Meter von 3 Mark 75 Pf. bis 8 Mark.

Man nehme einen circa 3 cm breiten und 10 cm langen Streifen, halte diesen über's Licht, bis derselbe brennt, dann lege man ihn ruhig hin, verglüht der Streifen vollständig und hinterläßt eine braune Asche, so ist die Seide durch Appretur sehr erschwert, schlitzt leicht und trägt sich speckig. **Echte, unappretirte Seide verläscht, glimmt nicht weiter** und hinterläßt eine helle, modfarbige Asche.

Proben unserer echten schwarzen, bunten und weissen Seidenstoffe versenden wir franco an Jedermann.

Adolf Staedel & Co.

Die Bettfederhandlung

von **Hugo Ruscheweyh**, Herrenstraße Nr. 21,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager neuer Bettfedern und Dauen, sowie fertige Betten in großer Auswahl und berechnet die billigsten Preise. 1034

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Wehmeyer,

Second-Lieutenant im 2. Pos. Infant.-Regim. No. 19
und Frau **Dorka Wehmeyer**, geb. **Kramsta**.

Hirschberg, den 1. April 1886.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte niedergelassen habe. Ich empfehle mich zum Einsetzen von künstl. Zähnen, Gebissen, Plomben bei guter Ausführung und soliden Preisen.

C. Grundmann,

Specialist für künstliche Zähne,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 18,
nahe der Hirsch-Apotheke. 1019

Schles. Honig

in vorzüglich schöner Waare, empfiehlt in ganzen Waben von 4-5 Pfd., à Pfd. 90 Pf., ausgem. à Pfd. 1 Mark, in Gläsern à 1,20 Mk. die Drogen-Handlung von **Victor Müller**, Burgthurm.

Bettfedern zum Reinigen

wende man sich gütigst an

1035

Hugo Ruscheweyh's Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt mit neuen vorzüglichen Maschinen, früher Schulstraße, jetzt Herrenstraße Nr. 21.

Hier! Hier!

Chapeau hygienique.

Mit äußerst practischer Luftcirculations-Vorrichtung versehen, darf dieser Hut als die angenehmste Kopfbedeckung in warmer Jahreszeit bezeichnet werden. — Ausschließlicher Verkauf durch

Bruno Hartig's Hutfabrik,

Schildauer Straße 11,

Durchgang „Hohes Rad“, Promenade 1.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend empfehle mein

Atelier für Photographie

einer gütigen Beachtung.

1928

Hugo Barthels,

Frank'scher Privatweg.

Auch habe das Plattenlager von Herrn Photogr. **W. Wolf** übernommen.

Confirmations-Karten

in den neuesten Mustern, sowie

Confirmations-Geschenke

empfiehlt in reichster Auswahl

1025

Julius Seifert,

Bahnhofstraße 6.

Schaukeln, Grabeisen,

Rechen,

wie alle sonstigen

1030

Gartengeräthe

empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,

Hirschberg, Schildauerstr. 1. u. 2.

Contobücher,

sowie alle Schreib-, Comptoir- und Rechen-Artikel

1024

Julius Seifert,

Papierhandlung, Bahnhofstraße 6.

Kalkasche

verkauft pro Ren-Scheffel gegen baar mit 25 Pf. die Kalkbrennerei

911

Heiland-Kauffung.

Schmiedeeiserne I-Träger,

Eisenbahn-Schienen,

Prima Portland-Cement,

empfehlen billigt

1029

Teumer & Bönsch,

Hirschberg, Schildauerstr. 1 u. 2

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.

Meine Wohnung

befindet sich von heut ab **Bahnhofstraße 10, Hotel 3 Berge, Parterre**, und empfehle ich mich gütiger Beachtung.

P. Friemann,

Tapezier.

Pensionat

für junge Mädchen zu alleit. Ausbildung. Fräulein **Gramatke**, erste Lehrerin in der höheren Töchterschule, Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 23. 1033

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Uebervachung der Schularbeiten. Freie Lage der Wohnung mit großem Garten bei Frau Kaufmann **Hoffmann**, Zapfenstraße 24. 1022

1 Geselle f. bald eintreten 6. Sattlerstr. **Friedrich**, Alt-Kemnitz.

Dom. Stöckel-Kauffung

sucht per 1. Juli ex. einen verheirath., erfahrenen, durchaus gut empfohlenen

Schäfer. 1001

Einen Gartenarbeiter

sucht zum baldigen Antritt das

1017 **Dom. Ob.-Röversdorf.**

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

Sonntag Abends 8 Uhr im „Schwert“. Vortrag: **Andreas Hofer** und die Geldentage Tyrols. Gäste willkommen. 1028

Teppiche - Gardinen - Möbelstoffe.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Adolf Staeckel & Co.

1015

Starke, selbst fabricirte Lackirte und
varnierte, recht haltbar, empfiehlt preiswerth,
do. Kannen u. dgl. mehr lassen sich nach jahres-
langem Gebrauch immer noch besser re-
pariren als emailirte, von letzteren offerire
nur beste Waare. 995

Herm. Liebig, Klempnerstr.,
dicht hinterm Burghurm.

Kartoffeln,

Elbinger, Champion und Gleason, per
Str. 1 Mt. bis 1,50 Mt., in größeren Posten
billiger, verkauft 1012

Dom. Hermsdorf u. K. und
Dom. Warmbrunn.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein seit 2 1/2 Jahren
hier selbst betriebenes

Eisen-Kurz-, Galanterie- und Colonialwaaren-Geschäft

dem Kaufmann Herrn **Bruno Seidelmann** heutzutage
überlassen habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen
danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst über-
tragen zu wollen.

Hochachtung

Julius Hallmann.

Schmiedeberg im Riesengeb., den 1. April 1886.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, führe ich das Geschäft
unter der Firma 1032

Bruno Seidelmann

in bisheriger Weise fort und bitte ich das meinem Herrn Vor-
gänger geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest zu übertragen, welches
durch strenge Reellität mir zu erhalten bemüht sein werde.

Mit Hochachtung

Bruno Seidelmann.

Compl. stilgerechte Zimmer-Einrichtungen,

Patent-Auszieh-Tische.

Größte Auswahl

fertiger Särge, in Eiche, Fichte und Metall, letztere zu Fabrikpreisen,
empfiehlt

Gustav Kallinich,

828 Möbelfabrik und Magazin, Hirschberg.

Taschenbuch

des 1011
Deutschen Rechts,

enthaltend sämtliche

Reichs- u. Reichsjustizgesetze
(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung,
die Krankenversicherung der Arbeiter
und das Unfallversicherungsgesetz)

nebst einem
erklärenden Wörterbuche.

Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. **C. A. Koch's**
Verlagshandlung.

Baubeschläge,
Stall-Einrichtungen, 4031
Ofenbau-Utensilien,
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schildauerstr. 1 u. 2.

Die 1. Etage

des Hauses Warmbrunnerstr. 21,
bestehend aus 5 Zimmern und
reichlichem Zubehör, ist zum October
andern. zu vermieten. Näheres bei
Bäckermeister **Erler** das. 1014

In meinem Hause, Langstraße Nr. 10
(Eingang Promenade), ist der 2. Stock per
1. Juli anderweitig mit Gartenbenutzung zu
vermieten. 993 **A. Hasscke.**

Zapfenstr. 7 ist der 2. und 3. Stock
vom 1. Juli oder 1. Octo-
ber zu vermieten. 1026

Walterstraße 3,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Keller,
bald oder Johann zu vermieten.

Meteorologisches.

3. April, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 739 1/2 mm (gestern 745). Luftwärme
+ 9° R. Niedrigste Nachttemperatur + 3° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Concerthaus.

Sonntag den 4. April, Abends 8 Uhr:
Gesell. Sängereabend
des Handwerker-Gesangsvereins „Harmonie“
unter Mitwirkung der vollständ. Güttschowschen
Concert-Capelle. Zur Aufführung gelangt u. a.:
„Von der Wiege bis zum Grabe.“ Niederrecluse
mit verb. Declamation von B. E. Neßler.
Billets à 0,40 Mt. im Vorverkauf bei Herrn
Kaufmann Fieß. An der Kasse 0,50 Mt.
Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Zehrmann's Restaurant

1020 (Priestlerstraße).
Heute Sonntag den 4. April:
Großes Concert
von der vollständigen
Stadt-Capelle.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.

Neues Theater

in Hirschberg. Concerthaus.
Montag den 5. April:
Benefiz für den Regisseur Herrn
Rudolf König.

Minna von Barnhelm.

Dienstag den 6. April:
Benefiz für den Komiker und die Coubrrette
Herrn und Frau **Winger.**

Mein Herzensfreig.

Bei Husten und Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth,
Verfälschung und Krachen im Halse empfehle
ich meinen 2584

Schwarzwurzel-Saft

als vorzögl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.
Alt-Reichenau. Th. Badde, Apotheker.
In Hirschberg bei Herrn **Paul Spehr**
und Herrn **Ed. Bettauer.**

Verzinkten
Stachel- und Drahtgeflechte,
bis 1 Meter Breite, zu
Hühner-Volièren u.
empfehlen billigst 1036

Teumer & Bönsch,
Hirschberg, Schildauerstr. 1. u. 2.

Familien-Nachrichten.

Geburten.
Februar. 6. Dem Böttcher Sturm in
Grunau 1 S. - 7. Dem Stellenbesitzer Schubert
in Cunnersdorf 1 S. - 9. Dem Zimmermann
Zimmermann baselst 1 S. - 13. Dem Arbeiter
Viech hier selbst 1 S. - 14. Dem Häusler
Knapach in Straupitz 1 S. - 15. Dem Former
Hermann baselst 1 S. - 17. Dem Zimmer-
mann Geisler in Bogelsdorf 1 S. - 18. Dem
Lehrer Ridgen in Cunnersdorf 1 S. - 19.
Dem Stations-Diätar Lange in Schildau und
dem Gutsbesitzer Schröder in Straupitz je 1 S.
20. Dem Kaufmann Mohrenberg hier selbst 1 S. -
21. Dem Bergbauer Schäbler in Hartmanns-
dorf 1 S. - 22. Dem Arbeiter Weizner in
Cunnersdorf 1 S. - 23. Dem Einwohner
Friedrich in Schildau 1 S. - 27. Dem Loko-
motivführer Durlert hier selbst 1 S., dem Dienst-
mann Knapach hier selbst und dem Stellenbesitzer
Schnabel in Hartmannsdorf je 1 S.
März. 2. Dem venf. Weiensteller Küffer
hier selbst 1 S. - 3. Dem Zimmermann Thäster
hier selbst 1 S. - 6. Dem Schuhmachermeister
Becker hier selbst 1 S. - 9. Dem Ziegelmeister
Kühn in Cunnersdorf 1 S.
Todesfälle.
Februar. 11. Des Wauvers Renner in
Schwarzbach T. Minna Emma, 1 J. 9 M. 10 T.

Schuhwaaren

empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in geschmack-
voller, dauerhafter und gut sitzender Handarbeit, zu wirklich
reellen, billigen Preisen

in größter Auswahl am Platze

die Schuhwaarenfabrik von

J. A. Wendlandt,

Hirschberg, Langstraße Nr. 1.

928

Bestellung und Reparatur umgehend.

Hochmoderne

Berliner Neuheiten

in

**Regen-Paletots, Käder-, Promenade-, Pelserinen-
mänteln, Confrimanden- und Sport-Jaquettes**

sind in großer Auswahl eingetroffen, so daß den allereinfach-
sten, sowie weitgehendsten Bedürfnissen entsprochen werden kann
und bei äußerst mäßig gestellten Preisen empfohlen halte. 1021

Carl Henning.

Die Herren Interessenten machen wir auf die im **Hotel Cham**, in der
Weinstube des Herrn **Wendenburg** und im **Bureau der Gas-Anstalt** auf-
gehängten

Wenham-Patent-Gaslampen

aufmerksam, die in Folge ihrer Konstruktion den Nutzeffekt des Gases auf das Vier-
fache erhöhen.

1023

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 3. April.

* Bestätigt ist die erfolgte Wiederwahl des Stadtbauraths Becker in Liegnitz auf eine zwölfjährige Amtsperiode und die Wiederwahl des Stadtbauraths Prüfer in Grünberg. — Dem Archidiaconus Thiemann in Marklissa ist die Localschulinspektion über die Schulen in Hartmannsdorf, Schadowalde und Dertmannsdorf übertragen worden.

* Die diesjährigen Herbstübungen der 17. Infanterie-Brigade finden bei Goldberg und die der 18. Infanterie-Brigade bei Jauer statt. Die Übungen der 9. Division werden auf dem Terrain zwischen Bunzlau, Liegnitz, Jauer, Hohenfiedeberg, Landeshut, Hirschberg und Obwenberg abgehalten, an demselben werden sich Cavallerie, Artillerie, Pioniere und Train beteiligen.

* Die in Amerika existierende Unsitte, die darin besteht, daß Land- und Flußfahrzeuge aller Art sich gegenseitig zu überholen suchen, scheint sich auch in Hirschberg einbürgern zu wollen; es wurden nämlich an einem der letzten Nachmittage zwei Droschkentischer beobachtet, die in der Wilhelmstraße — vielleicht im Hause der Getränke — ein Wettfahren unternommen hatten. Wie leicht in Folge des rasenden Laufs der Pferde und Behälter ein Unglück passieren kann, wird jeder Einsichtige begreifen.

Waldenburg, 2. April. Gestern Abend nach 7 Uhr wurde, wie der „Hausfr.“ meldet, unsere Stadt durch Feuer Signale alarmirt und die Feuerwehr nach dem Domel'schen Grundstück auf der Gartenstraße gerufen. In der dort befindlichen Schillerschen Porzellanbrennerei war Feuer dadurch entstanden, daß auf dem Ruffenofen zum Trocknen geschichtetes Holz in Brand gerieth. Verschiedene herbeigeeilte Bürger drangen in den vollständig mit Rauch angefüllten Raum ein und dämpften das im Entstehen befindliche Feuer, noch ehe dasselbe größere Dimensionen annehmen und weiteren Schaden anrichten konnte; für die später eintreffende Feuerwehr blieb nur wenig zu thun übrig. Leider ist mit dem Feuer der Verlust eines Menschenlebens in Zusammenhang zu bringen. Der Maler Schön, welcher als Mitglied der Feuerwehr ebenfalls nach der Brandstätte geeilt war, wurde dort, sei es durch die Einwirkung des Rauchs oder in Folge einer Erhitzung beim Laufen, vom Schläge getroffen. Derselbe wurde bewußtlos in das Geschäftslocal des Herrn Buchhändlers Palleske geschafft, woselbst er gegen 9 Uhr trotz aller angewandten ärztlichen und chirurgischen Hilfe, ohne vorher noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschied. — Vom 31. d. Mts. ab bis einschließlich den ersten Osterfeiertag ist die Abhaltung öffentlicher Tanzvergünstigungen untersagt. — Wie verlautet, ist mit dem 1. April die bisher in Glas befindliche Eisenbahnbau-Inspektion nach hier verlegt worden.

Marklissa, 2. April. Erst wenige Tage sind verfloßen, seit die Bewohner von Marklissa durch Feuerruf aufgeschreckt wurden und wiederum haben wir von einem in der Nacht von Donnerstag zu Freitag stattgefundenen Schadenfeuer zu berichten, welches die Befizung des Herrn Rahl in Schadowalde vollständig einscherte. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen der Löschmannschaften, sowie dem Umstande, daß Wasser in Menge sich in der Nähe befand, ist es zu danken, daß die Nachbargebäude erhalten werden konnten. — Künftigen Dienstag, den 6. April feiert der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Herr Kantor Dpiß zu Gehardsdorf sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Graf August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hat der Arzt keine Hoffnung mehr?“ fragte Riese.

„Er zuckt mit den Achseln und schweigt.“

„Ja, freilich, so machen sie's immer, wenn sie ihrer Sache nicht ganz sicher sind.“ sagte der Doktor, der nun auch die Achseln zuckte und mit einem kurzen Abschiedsgruß sich wieder entfernte.

Es war schon zu spät am Abend, um heute noch den Staatsanwalt aufzusuchen; im Hause des Bäckermeisters, an dem Riese vorbeikam, war noch Licht; er trat hinein und fand im Wohnzimmer die Familie versammelt. Der freundliche Empfang bewies ihm, daß er willkommen war; er plauderte eine Weile mit Rös-

chen und ihrer Mutter, dann gab er dem Meister verstoßen einen Wink, und als er bald darauf sich verabschiedete, begleitete ihn Grind zur Hausthür.

„Unter uns gesagt, ich habe Entdeckungen gemacht, die morgen oder übermorgen die ganze Stadt in Erstaunen setzen werden.“ flüsterte er. „Halten Sie ein wachsames Auge auf Ihren Miether, er darf uns nicht mehr entweichen.“

„Was haben Sie denn mit ihm?“ fragte Grind erstaunt. „Sind Sie denn nicht sein vertrauter Rathgeber?“

„Anscheinend ja, man muß den Teufel mit Beelzebub austreiben, Verehrtester. Sie werden hoffentlich schweigen können?“

„Ich bin kein Schwäger.“

„Also, es bleibt ganz unter uns, selbst mit Ihrem Bruder mag ich heute noch nicht darüber reden. Für die Schuldbiligkeit Martins habe ich Beweise — sie werden morgen dem Untersuchungsrichter vorgelegt werden. Ich glaube nun auch die Schuldbiligkeit Ihres Bruders beweisen zu können; was sagen Sie dazu?“

„Daß ich es nicht eher glaube, als bis ich es gedruckt in der Zeitung lese!“

„Sie ungläubiger Thomas!“ scherzte Riese. „In einigen Tagen werden Sie es lesen; vergessen Sie dann nicht, daß ich es war, der die Ehre Ihrer Familie und Ihres Namens gerettet hat.“

„Ich werde Ihnen das nie vergessen!“ erwiderte der Bäckermeister in einem Tone, der noch immer Zweifel verrieth. „Was haben Sie denn entdeckt? Wer ist der Schuldige?“

„Diese Fragen kann ich heute noch nicht beantworten, ich muß zuvor Gewißheit haben. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie auch das Wenige, was ich Ihnen gesagt habe, nicht verrathen werden. Ich habe es Ihnen auch nur deshalb gesagt, weil ich von Ihnen die Unterstützung eines armen Schülers verlange, der in dieser Sache mir treu zur Seite gestanden und in Folge dessen sein Brot verloren hat. Der Mann ist ehrlich und bedarf wenig. Ich werde mich bemühen, ihm Arbeit zu verschaffen; bis mir das gelungen ist, muß er unterstützt werden. Ich kenne Ihr gutes Herz, Sie werden mich nicht im Stich lassen. Und nun gute Nacht!“

Eine halbe Stunde später hörte der Bäckermeister die Flöte des Doktors, welcher das Lied: „Gute Nacht, Du mein herziges Kind!“ in die stille, mondhele Nacht hinaus blies.

Auch Röschen vernahm es, als sie im Begriff war, zu Bett zu gehen; sie öffnete leise das Fenster und winkte mit der Hand einen Gruß hinüber.

Am andern Morgen trat Simon Riese in das Bureau des Staatsanwalts. Der kühle Empfang schreckte ihn nicht zurück — er bat in einer dringenden und wichtigen Angelegenheit um eine Unterredung unter vier Augen, die ihm nach kurzem Zögern gewährt wurde. Im Anfang zeigte das Gesicht des Staatsanwalts einen ungläubigen und sogar unwilligen Ausdruck, als der kleine Winkeladvocat auf die alten, längst vergessenen Geschichten zurückkam; aber allmählich wurde er doch aufmerkamer, und die Beweise, die Riese ihm für die Wahrheit seiner Mittheilungen vorlegte, blieben nicht ohne Eindruck auf ihn.

„Wer ist Fritz Knickerburg?“ sagte er, als der Doktor schwieg. „Wissen Sie, ob seine Vergangenheit von jedem Makel frei ist?“

„Ich weiß, daß er wegen Urkundenfälschung bestraft worden ist,“ erwiderte Riese, „dennoch verbürge ich mich für die Wahrheit seiner Aussagen.“

„Eine solche Bürgschaft hat vor dem Gesetz keinen Werth — es verlangt Beweise und glaubwürdige Zeugen.“

„Der Haß Streichers gegen Martin Grind —“

„In dieser Angelegenheit sind die Akten noch nicht geschlossen. Ich werde diese Papiere dem Untersuchungsrichter übergeben — sie sollen von den Sachverständigen geprüft werden; das Resultat müssen wir abwarten.“

„Ich beantrage, daß der Angeklagte nun sofort auf freien Fuß gesetzt wird.“

„Ich werde auch das dem Untersuchungsrichter berichten, aber ich glaube nicht, daß Ihrem Antrage Folge gegeben wird,“ erwiderte der Staatsanwalt. „Man darf die Möglichkeit nicht außer Acht lassen, daß der alte Schreiber selbst diese vermeintlichen Beweise angefertigt hat, um dem Angeklagten einen Dienst zu er-

zeigen. Diese Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß er schon wegen Urkundenfälschung bestraft worden ist. Der Haß gegen den Prinzipal mag auch dabei im Spiele sein — das Alles muß eingehend untersucht werden, ehe Ihrem Antrage Folge gegeben werden kann.“

„Ich füge mich diesem Bescheid, aber andererseits verlange ich nun auch Beschleunigung der Untersuchung,“ sagte Riese nach kurzem Nachdenken. „Kommen wir nun auf die andere Geschichte zurück. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß der alte Grind schuldlos verurtheilt worden ist —“

„Sie machen damit seinen ehemaligen Richtern einen schlimmen Vorwurf,“ unterbrach ihn der Staatsanwalt. „Der Untersuchungsrichter hat sicherlich seine Schuldigkeit gethan und alle Verdachtsmomente berücksichtigt. Wenn nun die Dinge so lagen, wie Sie behaupten, dann hätte doch damals schon ein Verdacht auf die Wittve fallen müssen.“

„Das mag auch der Fall gewesen sein, aber die Schuldigen wußten durch ihre Unbefangenheit diesen Verdacht zu entkräften. Ueberdies lagen so viele scheinbar überzeugende Beweise für die Schuld Grinds vor, daß es Niemand wundern kann, wenn der Richter sich durch sie irre führen ließ. Die zerrütteten Verhältnisse dieses Mannes waren hinreichende Motive, und die That selbst wurde ja auch — allem Anscheine nach — überzeugend bewiesen! Er selbst behauptete, die Hausthür unverriegelt gefunden zu haben; zwei Zeugen schworen, daß diese Behauptung eine Lüge sei, und die Glaubwürdigkeit dieser Zeugen wurde von keiner Seite in Zweifel gezogen. Unter dem Bette des Angeklagten fand man die Beweise der That; das Alles mußte den Untersuchungsrichter irre führen — ich finde es sehr begreiflich!“

„Und ich finde es schwer begreiflich, daß heute, nach einem Vierteljahrhundert, die Resultate jener Untersuchung vollständig umgeworfen werden sollen,“ erwiderte der Staatsanwalt, der langsam hin und her schritt.

„Keineswegs,“ erwiderte Riese; „ich sehe darin nichts, was mich bestreben könnte. Die Schuldigen fühlen sich heute sicher — sie denken gar nicht an die Möglichkeit, daß den alten Geschichten noch einmal nachgeforscht werden könne; sie fürchten nur noch den gegenseitigen Verrath, und daran —“

„Wie es heute war, so ist es auch damals gleich nach dem Urtheilspruch gewesen,“ fiel ihm der Staatsanwalt ins Wort. „Sollten diese Leute heute Verdacht auf sich geladen haben, wie viel eher hätte dies damals geschehen müssen!“

„Sie vergessen, daß der Thäter zu jener Zeit nicht hier war, daß er erst vor einigen Tagen aus seiner Verschollenheit zurückgekehrt ist! Wäre dies früher geschehen, so hätte der Rantapfel, den er notwendig zwischen seine Mitschuldigen werfen mußte, auch früher vielleicht zu Enthüllungen geführt. Ich sage: vielleicht; denn es ist ja fraglich, ob damals die Verhältnisse den Enthüllungen so günstig gewesen wären. Jetzt aber ist Alles zusammen getroffen, was den Schuldigen gefährlich werden konnte: die Vergnadigung des alten Grind, die heimliche Verlobung seines Sohnes mit der Tochter Streichers, und die Wuth dieses Mannes, die ihn zu fast unbegreiflichen Thorheiten verleitet hat. Streicher mußte schon früher von dieser heimlichen Verlobung Kenntniß erhalten haben. Er fing einen Brief auf, den Martin Grind an seine Verlobte geschrieben hatte; er unterschlug diesen Brief, um die Handschrift des jungen Mannes mit täuschender Treue nachahmen zu können, und er schrieb nun die boshaften anonymen Briefe, die er vorzugsweise an Personen schickte, die Martin Grind kannte. Auch an sich selbst adressirte er einige dieser Briefe, um später als Ankläger auftreten zu können, und sobald die Gelegenheit dazu sich ihm bot, machte er von dieser Waffe Gebrauch, die, wie er vorausah, augenblicklich den Haß vieler Leute auf den jungen Mann lenken mußte. Und gerade dies führte Martin Grind in meine Arme — ich befreundete mich mit ihm, er war nun nicht so verlassen, wie Streicher es wünschte. Später wurde ich auch mit dem alten Grind bekannt. Ich glaubte an die Wahrheit seiner Erklärungen und bot alle Mittel auf, um diese Wahrheit zu erforschen und festzustellen.“

Der Staatsanwalt war an seinem Schreibtisch stehen geblieben — er klemmte sein Borgnon auf die Nase und prüfte die ihm übergebenen Papiere noch einmal.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ober-Alzenau** Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Landwirths und Kalkofen-Besitzers **Friedrich Hermann Jaesch** zu **Töppendorf** eingetragene, zu **Ob.-Alzenau** belegene Grundstück **am 17. Mai 1886,**

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 326⁰⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 66,78,80 ha zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der bereichernde Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 18. Mai 1886,**

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, verkündet werden.

Goldberg, den 15. März 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das der verehelichten Schuhmacher **Auguste Bräuer,** geb. Schröter, gehörige Hausgrundstück Nr. 290 **Schreiberhan** **am 15. April d. J.,**

Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle — Zimmer IX — versteigert werden.

Sernsdorf u. K., den 19. März 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bretter=Auction.

Freitag den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, werden bei der Ernrichen Mühle in Hartau, dicht an der Chaussee Hirschberg-Landeshut, **Fichten- und Kiefern Bretter,** theilweise trodene Waare, à 5 m lang, versteigert:

- ca. 10 Bretter 2" oder 54 mm.
- = 80 = 5/4" = 33 =
- = 700 = rhlb. 1" = 26 =
- = 800 = 3/4" = 20 =
- = 120 = 1/2" = 13 =
- = 260 = schlef. 1" = 24 =
- = 150 Schwarzen.

Kammerswalbau, 29. März 1886.
Der Förster, Becker.

Waldpflanzen=Verkauf.

64,000 Stk. Jähr. Fichten à Mille 3 Mk.
3,000 = 4 = Lärchen à = 8 =
9,000 = 4 = verschulte Fichten à = 8 =
2,000 = 6 = verschulte Eichen à = 15 =
excl. Verpackung und Transport.
Stückel-Kaufung a. d. Kogbach.

Gottwald, Reviervorwalter.

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
Hauptgewinne: **90,000, 30,000, 15,000** Mark bares Geld ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3 1/2 Mark.
Ferner:

Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.
Hauptgew. **75,000, 30,000, 10,000** Mark bares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3 1/2 Mark empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Robert Weidner,
Lotterie-Geschäft,
Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstrasse 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

D. Pattison's Lichtwatte

Bestes Heilmittel gegen alle Arten, als Geschwürs-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen, Rücken- und Venenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

Paul Spehr, Langstraße, und **W. Jäckel,** Gerichtsgasse.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

Bei Beginn der Bausaison

empfehle ich mich zur Anfertigung von **Asphalt-Isolirungen** der Fundamente bei Neubauten, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird und werden dadurch vollständig trodene Wohnräume auch auf nassen Grundstücken erzielt, sowie zur Anfertigung von **Asphaltfußboden jeglicher Art.**

Desgleichen empfehle ich mich zum Anbringen von **Blitzableitern** neuester Konstruktion und zum Untersuchen alter Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit mittelst Galvanometers.

Ausführung aller Arten Bedachung, sowie Reparaturen billigt. Lager von Dachmaterialien und Asphalt.

Arbeiten werden in allen Entfernungen übernommen und unter Garantie solide und billigt ausgeführt.

A. Weissmann,
Dach- und Schieferdeckermeister, Hirschberg.

Ergebene Mittheilung.

Den geschätzten **Bewohnern von Schönau und Umgegend** gestatte ich mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das in **Schönau** unter der Firma **S. Schreier seit 32 Jahren** mit den besten Erfolgen betriebene **Destillationsgeschäft** käuflich erworben habe.

An der Hand langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete der **Destillationsbranche** wird es mir möglich sein, gleich meinem Herrn Vorgänger meine geschätzte **Kundschaft in allen Punkten** zufrieden zu stellen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

S. Schreier's Nachf. Paul Benjamin,
Schönau (Kogbach).

Subhastations-Kalender vom 7.—15. April 1886.

Die Subhastation findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks. <small>Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.</small>	Der Grundstücke		
Tag	Zeit			Größe	Rein- Ertrag	Nutzungs- werth
7.	9 Bm.	Bunzlau	Grundstück Grundbuch von Tiefenfurt Band II Blatt Nr. 110	1 00 00	7,44 M.	60,—
"	11 Bm.	Görlitz	Häuserstelle Grundb. von Neuhaus Band I Blatt Nr. 15	9 08 30	18,93 M.	45,—
8.	10 Bm.	Haynau	Grundstück Grundb. von Märzdorf Band I Blatt Nr. 33	— — —	—	42,—
"	"	Marlissa	Grundstück Grundbuch von Marlissa Band III Blatt Nr. 106	0 01 07	—	135,—
"	9 Bm.	Schönau	Grdb. v. Neu-Stechow Bb. I Bl. 313, Häuserstelle Nr. 40	0 03 80	—	12,—
"	10 Bm.	Görlitz	Grdb. von Schönwalbau Band V Blatt 110, Stelle Nr. 8	0 14 00	—	24,—
"	"	Soyerswerda	Hausgrundst. Grundb. v. Schützenhain Band I Blatt Nr. 39	0 18 90	2,01 M.	24,—
9.	10 Bm.	Sagan	Grundstück Grundbuch von Bernsdorf Band I Blatt 152	— 5 32	—	—
"	9 Bm.	Seidenberg	Grundstück (Wochwindmühle, Acker und Hofraum) Grdb. der Stadt Sagan Band XXII Blatt 769	0 25 50	0,55 M.	18,—
"	10 Bm.	Glogau	Baugrund. Grundbuch von Ober-Bellmannsdorf Band I Blatt 30	46 91 60	953,46 M.	232,—
"	"	Görlitz	Grundstück Grundbuch von Penzig Herrndorf Blatt Nr. 14	— — —	—	75,—
10.	9 1/2 Bm.	Friedeberg a. Du.	Grundstück Grundbuch von Penzig Bb. XIII Bl. Nr. 277 Landung	0 29 30	4,80 M.	—
"	11 Bm.	Grünberg	Häuserstelle Grundb. von Röhrensdorf grfl. Band I Blatt 1	— 61 90	16,26 M.	—
12.	9 Bm.	Bunzlau	Grundstück Grundbuch von Karshin Band I Blatt 10	13 15 10	102,99 M.	75,—
"	"	"	Häuserstelle Grundbuch von Tillen- dorf Band II Blatt Nr. 94	0 12 30	—	48,—
"	"	"	Grundb. v. Blumen- dorf Band I Blatt 32	0 69 40	9,57 M.	42,—
"	"	"	Grundb. v. Blumen- dorf Band I Blatt 34	1 28 00	23,28 M.	—
"	9 1/2 Bm.	Friedeberg a. Du.	Grundb. v. Blumen- dorf Band III Blatt 120	0 61 00	10,17 M.	—
"	"	"	Grundb. v. Blumen- dorf Band III Blatt 130	1 92 80	22,65 M.	—
"	"	"	Grundbuch von Neudorf Bl. Nr. 6, Wassermühle	14 66 80	50,91 M.	90,—
"	3 Bm.	Salbau	Grundb. von Birkenlache Blatt Nr. 45	5 64 60	21,45 M.	—
13.	10 Bm.	Görlitz	Gartenmahrung. Grundb. v. Penzig Band I Blatt Nr. 34	2 29 60	33,63 M.	75,—
"	"	"	Grundbuch von Wangten Band I Blatt 11	44 99 51	402,34 Thl.	213,—
"	"	Parchwitz	Grdb. v. Wangtener Tschirbizäcker Band I Blatt 12	8 72 70	41,74 Thl.	—
"	"	"	Grundstück Grundb. von Neustädtel Band III Blatt Nr. 140	— — —	—	174,—
"	9 1/2 Bm.	Sernsdorf u. K.	Grundstück Grundb. von Schreiberhan Band VI Blatt Nr. 274	— 20 05	1,20 M.	24,—
14.	10 Bm.	Glogau	Rufschnerstelle. Grundb. v. Ruttlau Blatt Nr. 140	5 64 60	38,25 Thl.	—
15.	9 Bm.	Bunzlau	Häuserstelle. Grundb. von Greulich Band I Blatt Nr. 20	1 25 50	10,32 M.	36,—
"	10 Bm.	Görlitz	Grundst. „Landung“ Grundbuch von Lichtenberg Band IV Bl. Nr. 83	2 80 80	50,25 M.	—
"	9 1/2 Bm.	Sernsdorf u. K.	Grundstück. Grundb. von Schreiberhan Band VI Blatt 290	2 60 40	6,39 M.	34,—
"	10 Bm.	Soyerswerda.	Grundstück Grundb. von Gr.-Zeifig Band I Blatt Nr. 25	3 55 80	8,53 Thl.	—

Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand 313
empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Mk.	Mk.	Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut 6.75	Tafelreis, per 5 Kilo 3.50	M. 3, 2.30
Afr. Mokka, sehr kräftig 7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück 2.95	
Rio, kräftig, schön 7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo 13.40	
Salvador, grün, hochfein, delicat 8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo 8.—	
Perl-Mokka, afr., kräftig, fein 8.25	Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Fass 2.95	
Marella wie Java, goldgelb, hochfein 9.80	Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Fass 3.45	
Costarica, grün, fein stark 10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück 3.75	
Perlcassie, grün, kräftig 10.50	ff. Fetheringe, à 40 Stück 3.25	
Portorico, grossbohniq, feinst 11.25	8 Dosen ff. Lachs 9.25	
Java, goldbraun, feiner 12.—	8 " f. Hummer 9.95	
Arab. Mokka, verpfl., edel feurig 11.25	8 " Aal in Gelée 7.75	
Gruthes, echter, ohne Staub, per Kilo 3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass 6.25	
Congo, kräftig, sehr fein 4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo 5.50	
Souchong, milde, hochfein 6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo 7.25	

Consum-Artikel franco zu Diensten.